



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Wienfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:  
Durch Lager monatlich 2,20 M., halbjährlich 10 M., jährlich 18 M. (inkl. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt bleibt kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsdruck ist keine Zeile in Neuenburg (Würt.) Kreisverleiher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Verleger, Neuenburg (Würt.)

Anzeigenpreis:  
Die Mittelspalte 1000-1200 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., sonst. Anzeigen 5,5 Pf., Tagesblätter 10 Pf., Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr abends. Gewünscht wird nur für längere Zeit. Bestellungen übernehmen: Dr. Löwig, Güldenstraße 10, Neuenburg; Dr. Löwig, Güldenstraße 10, Neuenburg; Dr. Löwig, Güldenstraße 10, Neuenburg.

Nr. 196

Neuenburg, Mittwoch den 25. August 1937

95. Jahrgang

### Japanischer Vormarsch am Nantau-Pak Die Bahnstrecke Peiping-Tientsin wiederhergestellt — Wutung in japanischen Händen

Tientsin, 24. August. (Chinesendienst des DW.) Die tagelangen schweren Kämpfe der japanischen Truppen am Nantau-Pak gegen fünf chinesische Divisionen haben am Dienstag früh zur Eroberung dieses strategisch wichtigen Pakes geführt. Fortgesetzte Wallenbrüche, die mit blutigen Abwechslungen, hatte bisher in dem bergigen Gelände einen durchschlagenden japanischen Erfolg verhindert. Jetzt ist nach einer Mitteilung des japanischen Hauptquartiers ein Einbruch in die chinesischen Stellungen in heftiger Front gelungen. Die japanischen Truppen rückten, weiterhin unter schwierigsten Witterungsbedingungen, langsam in Richtung auf die Stadt Tschinghai, südwestlich von Tientsin, vor. Auch die seit Beginn der Kampfhandlungen unterbrochene Bahnstrecke Peiping-Tientsin wurde am Montag wieder hergestellt. Trotzdem dauert der Kleinkrieg zwischen chinesischen Freischützern und den japanischen Truppen in der Gegend von Tientsin noch an.

wieder auf. Es entstanden mehrere kleinere Brände. Japanische Flugzeuge bombardierten ebenfalls am Montag neuerlich den Nordbahnhof. Ein neuer Mienenbrand kamte in den Abendstunden in der Nähe des japanischen Marineclubs im Jangtschu-Gebiet auf. Das Feuer breitete sich rasch aus.

Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß nicht eine Granate, sondern eine Fliegerbombe das Klubhaus im Warenhaus an der Nanjing-Road in der Internationalen Niederlassung Schanghai verurteilt habe. Die Zahl der Toten betrage 500. Die japanischen Marinebehörden seien im Besitz von Beweisen, daß der Bombenabwurf von einem chinesischen Flugzeug aus einer Höhe von 3000 bis 4000 Metern erfolgt sei.

### Friedliche Beilegung aussichtslos Ebens Bemühungen umsonst — Hulls Appell zu spät — Neue Truppen für Schanghai — 18 Kriegsschiffe unterwegs

Eigenbericht der NS-Presse  
Lg. London, 24. August. Nach den letzten Nachrichten aus Tokio und Schanghai hat man in London auch die letzte Möglichkeit einer friedlichen Beilegung des japanisch-chinesischen Konfliktes begreifen. Der Friedensappell des amerikanischen Staatssekretärs Hull hat zwar starke Beachtung gefunden, obwohl man nicht glaubt, daß er noch von praktischer Wirkung sein wird. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß Amerika sich früher hätte zu einem derartigen Schritt entschließen müssen. Die für Mittwoch vorgesehene Besprechung Chamberlains mit einigen seiner Minister wird in erster Linie die Lage im Fernen Osten betreffen.

ad zu schaffen sei. Die japanische Regierung sei jedoch entschlossen, auf eine mögliche Beilegung zur Beendigung des Streitfalls hinzuwirken. Die japanischen Streitkräfte würden aus diesem Grunde nicht mehr auf die Initiative ihres Gegners warten, sondern selbst zu aktiven militärischen Handlungen übergehen, um die chinesischen Truppen von der Ausschließlichkeit ihres Widerstandes zu überzeugen. Die japanische Wehrmacht sei entschlossen, die chinesische Politik, die Entscheidungen unbegrenzt hinauszuziehen, nicht mitzumachen.

Von zuständiger Stelle wurde am Dienstag nochmals auf das Bestimmteste erklärt, daß man nicht daran denke, die gesamte Niederlassung in Schanghai zu räumen. Nur die Frauen und Kinder und diejenigen Männer, die ausdrücklich wegzureisen wünschen, würden durch die Gefahrenzone geschafft. Der Schutz der britischen Zone soll dagegen durch Einsatz noch größerer Machtmittel gewährleistet werden.

Anschlag auf Salazar vereitelt  
Neue Verschönerung gegen den portugiesischen Ministerpräsidenten  
Eigenbericht der NS-Presse  
Lg. Paris, 24. August. In Paris lief am Dienstagabend die sensationelle Meldung aus Portugal ein, nach der ein neuer Anschlag gegen Ministerpräsident Salazar abgeblieben sei. Hinter dieser Verschönerung sollen dieselben bolschewistischen Kreise stehen, die schon im Juli ein Attentat, das glücklicherweise mißlang, auf Salazar verübt hatten. Da damals die elektrische Bombe nicht explodierte, sollte der Anschlag diesmal mit einer normalen Bombe durchgeführt werden.

### Energetischer Angriff, aber ohne Zwischenfälle Offizielle japanische Stellungnahme

London, 24. August. Der japanische Flottenbefehlshaber in Schanghai, Admiral Hasegawa, erklärte dem Reuters-Korrespondenten in einer Unterredung an Bord des japanischen Flaggschiffes „Itumo“, daß Japan die Schaffung einer Sicherheitszone in und um Schanghai für notwendig halte, um ein für allemal alle Konfliktsachen zu beseitigen. Japan sei bereit, die Rechte und Interessen der ausländischen Mächte in dem gegenwärtigen japanisch-chinesischen Streit zu achten. Die japanischen Bombenflugzeuge seien angewiesen worden, die Internationale Niederlassung zu schonen.

### Zeichen des Aufstiegs Steueraufkommen bereits 713 Millionen RM. höher als im Vorjahr

Berlin, 24. August. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums im Juli 1937 insgesamt 1162,8 Mill. RM. gegenüber 998,6 Mill. RM. im gleichen Monat des Vorjahres, das sind also 164,2 Mill. RM. mehr. Dabei zeigt die Gruppe der Beiz- und Verkehrssteuern eine Zunahme des Aufkommens um 121,7 Mill. RM. auf 761,4 (639,7) Mill. RM. und die der Zölle und Verbrauchssteuern eine solche um 42,5 Mill. RM. auf 401,4 (358,9) Mill. RM. In den bis jetzt abgelaufenen vier Monaten April bis Juli des Rechnungsjahres 1937 betrug das Gesamtaufkommen an Steuern 4240,3 (im Vorjahr 3526,5) Mill. RM., das sind also 713,8 Mill. RM. mehr als im Vorjahr.

### Fischner freigelassen? Eigenbericht der NS-Presse

Lg. London, 24. August. Der deutsche Forscher Dr. Fischner, der seit sechs Monaten von tungusischen Horden in der Provinz Sibirien festgehalten wurde, soll nach einer Meldung der „Times“ freigelassen worden sein. Dr. Fischner soll sich bereits auf dem Weg zur indischen Grenze befinden.

### Schanghai!

Das Feld, auf dem die Würfel des Schicksals rollen

Die beherrschende Rolle Schanghai in Mittelchina, ja in China überhaupt, ist noch nicht zu alten Datum. Früher waren die Südprowinzen Chinas ausschlaggebend für den chinesischen Handel, der infolgedessen Kanton als seine Zentrale entwickelte. Vor Kanton aber lag Hongkong, die britische Insel, und Ling Südjina den Handel vor der Nase ab. Von hier aus suchte der Briten mit Hilfe des Geozolles das ganze Land in wirtschaftliche Abhängigkeit zu halten. Mit der steigenden Bedeutung industrieller Rohstoffe im chinesischen Handel und dem dadurch bedingten Übergang zu kapitalistischen Handelsmethoden, gewannen die mittelchinesischen Provinzen an Gewicht und mit ihnen Schanghai. Hier war das britische Übergewicht nicht so stark wie in Kanton. Das Zusammenleben auf ein und demselben Raum von Japan und Ausländer zu einer Gemeinschaftarbeit, war sie miteinander auch noch so schwierig. Darum wirkte sich in Schanghai der Rassenunterschied nie so stark aus wie in Kanton und darum wurde Schanghai Stellung als führender Umschlagplatz gegenüber Kanton bzw. Hongkong ständig stärker. Hier liegt zugleich die Erklärung, warum der „Sungking“ der aus der Kuomintang-Partei entstandenen Bewegung in Schanghai endete und vorläufig hier, in der Nähe von Nanjing, ihr machtpolitisch wirksames Gepräge erhielt. Wie sieht nun die andere Mächte von der künftigen Entwicklung Chinas zur Selbstbestimmung betroffen worden?

Deutschland hat seit Beendigung des Weltkrieges im gesamten Fernen Osten keine machtpolitischen Interessen mehr, in China schon gar nicht. Die Deutschen kamen ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen zu Handels- und wissenschaftlichen Forschungszwecken in die schon früher besiedelten Gebiete zurück. Das Ansehen der deutschen Industrie mit ihrer hochentwickeltesten Technik und Chemie hat die langsame Wiedereroberung der durch den Weltkrieg verloren gegangenen Handelsmärkte gestaltet.

Frankreich übt politischen Einfluß eigentlich nur in Südjina aus, während es im übrigen Lande nur finanzielle Interessen hat, insbesondere allerdings auf dem Schanghaier Immobilienmarkt. Die in China festgelegten Werte Frankreichs belaufen sich auf etwa 200 Millionen Golddollar, wovon die Hälfte auf die Jünnan-Bahn entfällt.

Die Vereinigten Staaten haben von jeher eine wendige und wachsame China-Politik getrieben, deren wirtschaftlicher und auch kultureller Einfluß nicht unterschätzt werden darf. Unmittelbaren politischen und wirtschaftlichen Besitz haben die Amerikaner nicht zu verteidigen, dagegen starke Handelsinteressen und die Verzinsung großer Anleihen.

Großbritannien hat in China die größten Werte investiert. Sie werden mit fast 1200 Millionen Golddollar eher zu niedrig geschätzt sein. Im chinesischen Wirtschaft hat England von allen Staaten vielleicht am meisten verloren. Die Wirtschaft Englands in früheren Jahren hat das junge nationale China keineswegs vergessen. Wenn heute die Lage des englischen Chinahandels rückwärts ist, dann kennzeichnen besonders vier Gründe diesen Entwicklungsausschlag. Einmal die wirtschaftspolitische Radikalität Europas nach dem Weltkrieg. Zum andern die allmähliche Entwicklung einer eigenen chinesischen Industrie. Zum dritten die Verdrängung der britischen Textilindustrie durch die Japaner, und schließlich der Sturz des Silberpreises, der die Einfuhrschwierigkeiten der europäischen Industrieländer vergrößerte. Aus dem Jangtschebecken, das es vor 30 Jahren noch als sein ureigenstes Interessengebiet ansprach, ist England so fast herausgedrängt worden und mußte es gefahren lassen, daß die britischen Konzeptionen in Kantau, Kiuksiang und in Tschinkiang in chinesische Verwaltung übergingen. Nur den letzten großen Stützpunkt im internationalen Schanghai hat es bisher behauptet.

In Tientsin gestaltet sich die Lage trotz beruhigender Erklärungen des chinesischen Vorgesandten immer gespannter. Alle japanischen Spionagerien sind geschlossen, ebenso fast sämtliche Läden, sodaß die Versorgungsmöglichkeiten schon sehr schwierig geworden sind.

Der Jangtsche-Becken Wutung befindet sich seit Dienstag in den Händen der japanischen Truppen.

Zur Klärung der Lage an den verschiedenen Fronten des Schanghaier Kampfgebietes unternahm der DW-Vertreter am Dienstag eine Erkundungsfahrt durch den am heftigsten umkämpften Hongtzu-Bezirk. Die Fahrt führte zunächst durch die stark beschädigte North-Szechuan-Road, wo zahlreiche Barricaden und Unterstände von der Schwere der Kämpfe berichtet, die sich in den letzten Tagen dort abgespielt haben. Die dort stehende japanische Artillerie, die nahezu unbeschädigt geblieben ist, erwies sich als im unbeschränkten Besitz der japanischen Marine. Auch die hart umkämpfte Raifu-Brücke ist seit in japanischen Händen. Da sich die japanischen Truppen in diesem Abschnitt im wesentlichen auf die Verteidigung beschränkt haben, sind nur wenige chinesische Gefangene gemacht worden. Ferner haben die Japaner dort drei Tanks erbeutet. Das Gebiet westlich der Hongtzu-Brücke ist auf mehrere hundert Meter durch Feuer gesichert. Überall steht man hart besetzte japanische Stellungen, die auffallend schwach besetzt sind. Der Dienstbetrieb bei den japanischen Marinetruppen widelt sich durchaus ruhig ab und die Stimmung ist allgemein zuverlässig.

### Die Japaner bei Kalgan und Tientsin auf dem Vormarsch

Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, daß Teile der in Tschachar operierenden Avantgarde-Armee Wanktschanh 15 Kilometer nordwestlich von Kalgan, 50 Kilometer westlich von Tientsin, 15 Kilometer südlich von Wanktschanh, erreichten. Damit wird den bei Kalgan kämpfenden Chinesen der Rückzug unter Benutzung der Bahnlinie abgegrünnet. Japanische Abteilungen dringen längs der Pusan-Bahn in Richtung auf Tientsin, vor und greifen die Stadt an.

### Deutsche verließen Schanghai

Schanghai, 24. August. Die „Wenhsen“ hat am Dienstagmittag Schanghai mit 660 deutschen Flüchtlingen an Bord verlassen.

### Neue Brände in Schanghai

Das Flaggschiff „Idzumo“ des japanischen Geschwaders nahm im Verein mit einem zweiten japanischen Kreuzer die Beschießung des Parting-Gebietes am Montag



nicht uninteressant. Ein damit wachsendes Industrie- und Handelsgebiet bringt der in diesen Tagen bewanderten Moskauer Strategie neue Hoffnungen. Deren Auswirkungen sie im gegebenen Augenblick bei etwaigen Auseinandersetzungen in die Waagschale werfen wird. Das wirtschaftliche Ziel der bolschewistischen Außenpolitik geht dahin, China zum Absatzgebiet der gerade entstehenden japanischen Industrie zu machen.

Japan, das von der kolonialen Betätigung in Australien, Afrika und Amerika ausgeschlossen, für die Ableitung seiner Menschenmassen sorgen muß, beobachtet diese Vorgänge aus nächster Nähe. Es hat sich wiederholt zu freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den kontinentalen Mächten bereit erklärt. Es hatte dabei den Vorteil der kulturellen Verwandtschaft und war wirtschaftlich — genau wie die anderen Mächte — schon längst mit kolonialen Methoden in chinesische Gebiete vorgedrungen. Die Durchführung einer Verständigung hätte eine beträchtliche Verstärkung der gegenseitigen Handelsbeziehungen verlangt, denn nur so konnte für den gefährlich drängenden Bevölkerungsüberschuß des Insellandes die Lebensmöglichkeit in den Gebieten Japans erhalten bleiben. Mit der Bindung Japans auf dem östlichen Kontinent hat die japanische Politik eine neue Richtung eingeschlagen, die wohl lange Zeit beibehalten werden wird.

Die Chinesen scheinen dies nicht begreifen zu wollen. Trotz aller inneren Gegensätze, trotz allen Widerstreben sind China und Japan aufeinander angewiesen. Die Anwälte eines eigenständigen großen Wirtschaftsgebietes zeichnen sich bereits seit langem ab und eine Verständigung zwischen diesen beiden Staaten im Fernen Osten muß eines Tages kommen. Für das chinesische Wirtschaftsleben könnte sich eine Verständigung nur vorteilhaft auswirken und auch Europa würde daraus Nutzen ziehen, wenn es die weltpolitische Lage richtig sieht. Im Norden und Westen Chinas ist der Bolschewismus eingedrungen. Zerstört, umtötend und zerstehend ist er dort am Werk. Nicht alle Chinesen wissen, was hier geschieht, und wie schnell er alle Staats- und Wirtschaftsformen zu unterwühlen vermag. Japan kann hier nicht auf unbestimmte Zeit abwarten. Denn es hat in der Mandchurie beobachtet können, daß Moskau zur Erreichung taktischer Ziele seine Politik auf lange Sicht umstellt. Moskaus wichtigster Bundesgenosse war von jeher die Zeit! Denken wir doch nur einen einzigen Augenblick an Spanien!

Der Krikkassationsprozeß, der China aus dem Chaos herausführt, kann sich nur in einer Richtung vollziehen, die von einer starken Hand bestimmt wird und dem Bolschewismus Widerstand zu leisten vermag. Den Trumpf in der Hand hält vorläufig das japanische Inselvolk. — d.

### „Nordwind“ nach Lissabon geflogen

Travemünde, 24. August. Am Dienstagmorgen 7.30 Uhr startete in Travemünde die zweite Dyanmaschine der Deutschen Luftflotte, das Seeflugzeug „Nordwind“ zum Flug nach Lissabon. Die Luftflotte geht damit, nachdem kürzlich die „Nordmeer“ den Atlantik glücklich überquert hat, ihre diesjährigen Versuchsflüge mit dieser Schwermaschine fort. Von Lissabon aus wird die Maschine am Donnerstag nach den Azoren weiterfliegen, wo dann der eigentliche Dyanflug beginnen soll. Bei den Azoren und vor Neuhort sind inzwischen die Flugüberwachungsstationen „Friesenland“ und „Edwobbenland“ eingetroffen.

## Glück muß man haben

München, 24. August. (Nachdruck verboten.)

Ueberrascht durch Verlagshaus Wenz, München

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der Müller wußte, daß sich der Alte jetzt gewaltig ärgerte. Theoretisch mochte er fürs Theater sein, praktisch und als Geschäftsmann wollte er es sich vom Halbe halten. Und der Müller hielt das Theatergeschäft auch für überflüssig. Erstens war der Verlag ohne Theater groß geworden, zweitens verstand er, der Müller, nichts davon und drittens mußte man der Jugend die Jügel nicht allzu locker lassen.

Die Jugend, das war der Herr Theo in Rumpfenburg, der seinen 35. Geburtstag bereits gefeiert hatte.

Daß der Müller auch einmal jung und unternehmungslustig gewesen war, daß er seinen Stiefsohn einer ungeliebten Leiter verdankte, die er nicht am Tage zu harter Arbeit, sondern an einem warmen Sommerabend emporgelockert war, — das hatte er leider vergessen.

„Wann war die Annonce in der Zeitung?“

Der Müller sah nach. „Die Nummer ist vom 24. September.“

„Und heute ist der 2. Oktober. Warum erfahre ich so spät davon?“

„Ich habe es auch erst durch Zufall gestern erfahren.“

„Ja, ja, Sie werden alt, mein lieber Müller. Die Jugend wächst Ihnen über den Kopf. Vom Film und vom Theater verstehen Sie nichts. Und weißt du, dreißig Jahren mit der Praktischen Hausfrau allein ging, meinen Sie, das muß immer so bleiben. Wir leben in einer fortschrittlichen Zeit, mein lieber, alter Müller, und der Theo ist lange nicht so dumme wie Sie meinen. Merken Sie sich das gefälligst! Guten Morgen.“

Müller war erschlagen, gänzlich erschlagen. Das ihm! Wenn einem alten, erfahrenen Artilleristen eine ein-

## 15 Kilometer vor Santander

Die Wasser- und Lichtversorgung Santanders in den Händen der Franco-Truppen

Reinosa, 24. August. Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte auf Santander geht am Dienstag seit Morgengrauen weiter. Die bolschewistische Linie ist an allen Abschnitten ins Wanken geraten. Der Gegner macht den Eindruck größter Ratlosigkeit und Verwirrung. Einzelne versprengte feindliche Gruppen, die jede Verbindung mit ihrer Leitung verloren haben, versuchen Widerstand zu leisten, der aber vergeblich bleibt. Die Zahl der Gefangenen wird immer größer. Die Vorhut der Navarra-Brigaden ist bis auf Gewehrschweife an den wichtigsten Verkehrsknotenpunkt Torre la Vega herangekommen. Dieser Ort ist gleichzeitig das Zentrum der Eisenindustrie der Provinz Santander. Westlich wurde bereits das Dorf Duljas an der Straße Torre la Vega — Asturias erreicht. Die Bolschewisten mußten den Verkehr auf dieser wichtigen Straße bereits einstellen. Die Regionär-Truppen besetzten am Dienstag aus ihrem Vormarsch längs der Straße Burgos — Santander Puente Viego, wo sich das Elektrizitätswerk befindet, das Santander mit Licht versorgt. Die Licht- und auch die Wasserversorgung der Stadt befindet sich damit in den Händen der Nationalen. Die Vorhut liegt jetzt in direkter Linie 15 Kilometer vor Santander.

Die östlich der Straße Burgos — Santander vordringenden nationalen Streitkräfte beherrschen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften Bierganes und beschließen die Küstenstraße Santander — Bilbao, die die Hauptverbindung der bei Castro Urdiales mit zahlreichem Kriegsmaterial stehenden Bolschewistenorden mit Santander ist. Damit sind ihnen alle Rückzugswegen verlegt. Auch im Mena-Tal geht der Vormarsch weiter. Die Bolschewisten, die seit vielen Monaten Stellungen in der Gegend von Villafante besetzt hielten, sind dadurch gleich-

falls abgerückt. Die an der Küste marschierenden nationalen Bataillone stehen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften bereits in der Nähe von Liendo, 16 Kilometer westlich von Castro Urdiales.

### Francos gesunde Maßnahmen für das Landvolk

Salamanca, 24. August. Je weiter die Befreiung Spaniens von der bolschewistischen Schreckensherrschaft voranschreitet, desto umfangreicher und weitläufiger wird der Aufbau des seit langer Zeit vom Unglück verfolgten Landes in Angriff genommen. Während der Krieg noch tobt, wird von General Franco schon umfassende Friedensarbeit geleistet.

Der spanische Staatschef hat jetzt eine Verordnung unterzeichnet, die von größter sozialer und nationaler Bedeutung ist. Es schützt den spanischen Bauern und Landarbeiter, der unter der Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre am meisten gelitten hat, und damit die Grundlage des völligen Lebens. Die Verordnung sieht die Bildung einer nationalen Getreidekammer vor, die dem Landmann sein Getreide zu erheblich günstigeren Preisen abnimmt, als er sie bislang erzielen konnte. Auf diese Weise werden die Großspekulanten und der ungeliebte Zwischenhandel ausgeschaltet, die früher das Getreide zu lächerlich niedrigen Preisen aufkauften. Die Getreidekammer wird sich ferner weitgehend um das Wohl des Landarbeiters und seiner Familie kümmern und als erstes einen allgemeinen Mindestlohn festsetzen, der bei Androhung schwerer Strafen vom Arbeitgeber anzuerkennen ist. Eine andere Aufgabe der Getreidekammer besteht in der Überwachung der Getreideausfuhr zur Vermeidung von Überproduktion bei den einzelnen Getreidelieferanten.

## Berkehrsstörungen durch Hochwasser

Große Ueberschwemmungen in den bayerischen und Tiroler Bergen

München, 24. Aug. Die Niederschläge am Wochenende und im Laufe des Montag haben im Alpengebiet große Ausmaße angenommen und namentlich im Werdenfellerland zu Ueberschwemmungen geführt. Die Bahnhöfe München — Garmisch ist an drei Stellen auf größere Strecken bis zu 30 Zentimeter hoch vom Wasser überflutet, so daß am Montag um 13 Uhr der Zugverkehr ab Murnau eingestellt werden mußte. Auch die Fernverkehrsstraße München — Garmisch ist teilweise von den Fluten überflutet, so daß jeder Autoverkehr unmdglich ist.

Zwischen Garmisch und Mittenwald ist die Straße sowohl auf bayerischem Gebiet zwischen Rattenbrunn und Klais wie auch auf österreichischem Gebiet bei Scharnitz durch Hochwasser und Vermurungen unterbrochen. Ebenso ist die Straße Garmisch — Neutal mehrfach verlegt. Da auch die Arlbergbahn wegen Versetzungen und Vermurungen gesperrt wurde, muß der gesamte Zugverkehr über Salzburg — München — Innsbruck abgeleitet werden.

### Städte und Dörfer von der Umwelt abgeschnitten

Der Verkehr auf der Mittenwaldbahn ist vollkommen unterbrochen, da die Strecke infolge schwerer Regengüsse an zehn bis zwölf Stellen verschüttet wurde. Es gelang zwar, den Verkehr von Innsbruck bis Homzig und bis Seefeld frei zu machen, doch ist ein Weiterfahren der Züge unmöglich, da der Ort Scharnitz völlig überflutet ist, trotzdem die ganze Nacht hindurch an der Hochwasserbekämpfung gearbeitet wurde. Die Schanzbrücke bei Scharnitz wurde von den Wassermassen weggerissen, und auch in den Seitentälern des Karwendelgebirges sind zahlreiche Brücken zerstört worden. Besonders der ganze Bezirk Außerfern ist schwer gefährdet und vom übrigen Tirol abgeschnitten. In der Nähe von Imst sind mehrere Bergstränge niedergegangen, so daß die Stadt Imst von der Außenwelt abgeschnitten ist. Bei Vermoos trat ein Bach aus den Ufern und richtete zahlreiche Schäden an den Häusern an. Auch das Lechtal, das Lannheimertal, das Sell-

tal und verschiedene andere Täler sind durch Geröllmassen und Ueberschwemmungen vom Verkehr abgeschnitten.

### Hochwassergefahr überwunden

Am Dienstagmittag hat sich die Hochwassergefahr gebessert. Der Bahnverkehr zwischen Murnau und Garmisch — Partenkirchen wird voraussichtlich erst am Mittwochabend wieder aufgenommen werden. Die Staatsstraße Murnau — Garmisch steht noch unter Wasser. Privatautos, die am Dienstagmittag durchkommen versuchten, sind im Wasser stecken geblieben. Auf der Mittenwaldbahn zwischen Garmisch und Rittenwald ist der Verkehr noch vollkommen lahmgelegt. In Mittenwald selbst mußten die an der Isar gelegenen Siedlungen geräumt und ihre Bewohner in einer Kaserne untergebracht werden. Der Bahnverkehr Garmisch — Mittenwald kann am Mittwochmittag wieder aufgenommen werden. Aus dem Allgäu wurde am Dienstagabend berichtet, daß die Hochwassergefahr dort ebenfalls überwunden ist.

### Kominternkonferenz in Paris?

Moskau will Regierungsbeteiligung der Kommunisten

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 24. August. „Jour“ hat nähere Einzelheiten erfahren über eine Konferenz der Komintern, die im September unter Vorsitz Dimitroffs in Paris stattfinden soll. Die bedeutendsten Funktionäre Moskaus in den westeuropäischen Ländern hätten Befehl erhalten, zu dieser Konferenz zu erscheinen. Angeblich soll diese dazu dienen, den Eintritt der französischen Kommunisten in eine neue Regierung vorzubereiten. Bekanntlich hatte man vor einigen Monaten in Moskau einmal erwogen, die Zentrale der Komintern nach Paris zu verlegen. Aus taktischen Gründen hatte man aber zunächst auf die Durchführung dieser Absicht verzichtet. Es wird vermutet, daß diese Konferenz sich ebenfalls mit diesen Plänen beschäftigen wird.

### Neue Streikdrohungen in Frankreich

Lohnforderungen der Metallarbeiter

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 24. August. Ministerpräsident Chauvemp empfing am Dienstag eine Abordnung der Eisenarbeiter von Dünkirchen, die ihm in Anwesenheit des Gewerkschaftsleiterkopplings Joubert ihre Forderungen überbrachten. Es ist noch nicht bekannt, welche Schritte die Regierung zu unternehmen gedenkt, um den für kommenden Samstag in Dünkirchen beschlossenen Generalstreik zu verhindern. Die Angestellten und Arbeiter der Pariser Verwaltung haben auf Massenversammlungen Forderungen auf Angleichung der Gehälter und Löhne an die allgemeine Teuerung erhoben. Die Metallarbeiter fordern gleichfalls eine prozentige Lohnerhöhung und drohen mit Streik, falls ihnen diese nicht gewährt wird. Die Arbeiter der Papier- und Textilindustrie schlossen sich anschließend an. Diese ziemlich gleichzeitig unternommene Aktion läßt darauf schließen, daß sie von den marginalen Gewerkschaften organisiert wurde, um die Regierung Chauvemp erneut unter Druck zu setzen.

geschlossene Kanone plötzlich nach hinten losgeht, kann er nicht erkannte sein und nicht erschrockener als Müller jetzt war. Er sank auf einen Malulaturstoh alter Kriegskalender, der in der einen Ecke als Sitzgelegenheit diente, und beschloß, ein neues Leben zu beginnen. Umstellung auf Fortschritt! Da lag noch die alte Zeitung. Ergreift er sie auf die didgedruckte „Stenotypistin“.

Ihr hatte er diesen Kussel zu verdanken! Na, warte, du Schlange, wenn du erst in der Firma bist!

Oder? — Müllers Hirn arbeitete plötzlich mit verdoppelter Tourenzahl. Wenn es schon hieß, den Anschluss an den Fortschritt zu bekommen, wenn der Alte mit dem Jungen fürs Theater schwärmte — dann konnte diese neue Kraft für den Bühnenbetrieb — Müller grinste. Er beschloß aber jedenfalls, sich mit der kommenden Stenotypistin recht gut zu stellen. Da waren noch einige Exemplare des alten Wandkalenders für die guten Kunden, der mit dem Alpenpanorama, der reichte immerhin noch drei Monate. Müller beschloß, diesen Alpenkalender in einigen wohlgehaltenen Exemplaren als Opfertgabe darzubringen. Dem? Der kommenden neuen Stenotypistin!

Als sich der Kommerzienrat Karl Theodor Berger endlich draußen in der Sendlingerstraße seine gewohnte dicke Moosgenzigarre anbrannte, war er schon wieder guter Dinge und obenau.

Dem Müller, dem alten Stelzlein, schadete der Kussel gar nicht. Gelegentlich eine richtige Abreibung, das tat den meisten Menschen gut und brachte neuen Schwung in den Betrieb. Soweit war der Alte also ganz mit sich zufrieden.

Und daß der Kussel im Grunde nicht nur dem Müller galt, sondern ihm, dem Firmeninhaber, Verleger und Kommerzienrat Karl Theodor Berger persönlich auch, darüber war er sich zwar nicht ganz klar, aber er ahnte es immerhin. Die Zeit verlangte ein Mitgehen, mit den alten Mitteln allein war es nicht mehr zu schaffen. Stillstand ist Rückgang. Und der Theo war ein geheimer Kerl. Kein Wunder, bei dem Vater, sagte er, innerlich zufrieden und mit breitem Lächeln hinzu!

Aber er wollte die Augen aufhalten und sich die neue Kraft mal gründlich ansehen. Wenn der Junge schon diesen Bühnenbetrieb, den er so heimlich und ganz klein anfangend, angegliedert hatte, wenn er den schon ausbauen wollte, so sollte er sich eine alte und in diesem Verlagszweig erfahrene Kraft verpflichten. Das wäre vernünftig und klug, und nicht so eine junge Stenotypistin von zwanzig Jahren.

Aber der Alte kannte seinen Theo.

„Wir haben das ganze Haus voll alt gewordenen Leute! — So hörte er ihn sprechen. — Das ist sehr schön, sehr treu, sehr sozial und das will ich auch, um Gottes Willen, nicht ändern! Aber daß ich mir für meine Neueinrichtungen nun auch noch alte Damen oder ranzige Herren engagieren soll, das kannst du wirklich nicht verlangen!“

Er kannte seinen Theo.

Das Klügste war doch, gute Utens zum bösen Spiel zu machen. Er war im ganzen Hause der Chef. Das alte Personal war es ja gar nicht anders gewöhnt. Und auch seine Söhne, so selbständig sie entschrieben, hatten nichts an dem alten Brauch geändert: der Vater las alle Briefe, die kamen und gingen, guckte in alle Türen und Schränke — das heißt, er las und er guckte, wenn es ihm Spaß machte. Die Arbeit ließ er den Söhnen, aber die Aufsicht behielt er sich vor.

„Ich werde mir die Neue mal ansehen. Vorsicht mit den jungen Pferden! Vielleicht ist sie schon da und vielleicht läßt sich auch aus einer Jungen was machen.“

Er grübelte lange und ernsthaft. Sein Baruch „Vorsicht mit die jungen Pferde!“ galt ja nicht nur der Stenotypistin, er galt in viel höherem Maße seinem Sohn Theo selbst. Er liebte diesen Jungen besonders, aber er hatte mit ihm dreimal soviel Krach als mit Karl, dem Kellner. Hier stieß der Vater auf das gleiche Temperament — ein Stoß, die Funken sprangen und das schönste Gemitter donnerte los!

(Fortsetzung folgt.)

Partei-Amt mit  
betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. An alle Ortsobmänner der DAF! Bei Mitgliederhandmeldung. Wir erlauben die Ortsobmänner, die jetzt wieder fällig werdende Mitgliederhandmeldung pünktlich an uns einzureichen, damit wir dieselbe ordnungsgemäß (Spätestens 1.9.37) an den Gau weitergeben können.

HJ., IV., Bd. 1., J. 1.

Herr Schar Neuenbürg. Alle Möbel, die das Leistungsbuch haben oder noch machen wollen, sind am Donnerstagabend punkt 1/2 Uhr an der Turnhalle (Leistungsbuch mitbringen). Die Untergaulportiererin nimmt das Leistungsbüchlein ab. Ich erwarte, daß alle Möbel pünktlich da sind. Turnzeug ist mitzubringen. Die Scharführerin.

## Postsendungen richtig freigemacht!

Die Zahl der vom Absender freigemachten aufgegebenen Postsendungen, die postseitig mit Nachgebühren belegt werden, weil sie entweder nicht genügend freigemacht sind oder den Bestimmungen hinsichtlich der Ausbeutung des Inhalts oder des Gewichts nicht entsprechen, ist verhältnismäßig groß. Besonders trifft dies auf Druckfachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen zu. Der Post erwachsen durch die Einziehung der Nachgebühren vom Empfänger und durch ihre Berechnung allerhand Mehrleistungen, die zwar durch die Zuschüsse mehr oder weniger abgegolten werden, andererseits aber unerwünschte Verzögerungen in der Abwicklung der Dienstgeschäfte, besonders im Ausgabedienst, zur Folge haben. Aber auch für die Beteiligten — Absender und Empfänger — ergeben sich aus ungenügender Freimachung recht unerwünschte Weisungen.

Um alle diese Unannehmlichkeiten zu vermeiden, sollte jeder darauf achten, daß die Gebühren für Sendungen, die er freigemacht versenden will, richtig und in voller Höhe verrechnet werden. Die für den Inlands- und Auslandsverkehr hauptsächlich in Betracht kommenden Gebühren enthält das Postgebührenheft, das bei den Postanstalten erhältlich ist. Es enthält außerdem noch allerlei weitere Angaben, die für den Postverkehrgeschäft, sowie für die anderen Verkehrszweige der Deutschen Reichspost von Bedeutung sind.

## Sonntagsfahrkarten von überallher

Die Reichsbahn gibt an die Teilnehmer des Bundesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern von allen Bahnhöfen von Württemberg und Hohenzollern Sonntagsfahrkarten aus, die zur Einsparung nach Stuttgart am 26. und 27. August und zur Rückfahrt ab 26. August nachmittags bis 29. August 24.00 Uhr gelten. Im Mittelpunkt der Tagung am 27. August im Stadtpark in Stuttgart werden Neben dem Leiter des Deutschen Fremdenverkehrsvereins, Staatsminister a. D. Geyer, des württembergischen Innenministers Dr. Schmid und des Leiters des Württembergischen Verkehrsvereins, Staatsminister a. D. Heilmann, der Leiter des Hauptverkehrsamtes der NSDAP, Friedrich Schmidt, stehen. Die Neuordnung des Fremdenverkehrs und des klimatischen Kurwesens wird am 28. August durch Fachvorträge von Direktor Höllwarth, Abteilungsleiter Kleyser, Hauptinspektoren Schwarzenstein von der Reichsbahngesellschaft und den Deutschen Reichspostzentrale für den Deutschen Reichspostzentrale behandelt werden.

## Sammellisten für die Hindenburg-Spende

Die Hindenburg-Spende teilt folgendes mit: An die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende haben sich in steigendem Maße Betriebe usw. mit der Bitte um Sammellisten gewandt. Die Hindenburg-Spende glaubt sich dem in dieser Laune zum Ausdruck kommenden Wunsch auf Unterstützung nicht entziehen zu können. Ihre Geschäftsstelle Berlin W 8, Unter den Linden 13-15, gibt demgemäß auf begründete Anfrage nummerierte Sammellisten ab. An Privat- oder Einzelpersonen werden derartige Listen dagegen nicht abgegeben. Im Übrigen nehmen, wie bekannt, alle Postämter, Banken, Sparkassen Beiträge entgegen. Außerdem hat eine Reihe von Zeitungen eigene Sammlungen eröffnet.

## Verbilligtes Telegramm zum Reichsparteitag

Wie in den Vorjahren, führt die Deutsche Reichspost auch zum Reichsparteitag 1937 für die Zeit vom 1. bis einschließlich 19. September ein verbilligtes Telegramm ein. Es wird auf dem Schmutzblatt Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, das die Burg von Nürnberg zeigt, aufgefertigt. Die Gebühr beträgt mit Schmutzblattaufschlagung bis zu zehn Wörtern 75 Pf. jedes weitere Wort kostet 5 Pf.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Wieder besseres Wetter in Sicht! Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist die wetterkritische Klippe überbrückt. Wir dürfen uns also wieder auf sonnige Nachsommer- und Vorherbsttage freuen. Die Erde hat genug Feuchte, Befruchtungs dieser Art sind für die nächsten Wochen bebauen. Auch die Enz führt wieder mehr Wasser und warme Gewässer, die in der Quellwasserzufuhr knapp geknappert war, ist erleichtert darüber, daß die einschneidenden Maßnahmen im Wasserverband nicht verschärft werden brauchen.

Abt. Urelauben auf frischer Schwarzwaldfahrt. Das war heute früh an dem Marktplatz ein Betrieb und Menschenauslauf! Zahlreiche Omnibusse kamen angefahren und nahmen Aufstellung, als gälte es zu einer Großtraumwagenparade anzutreten. Und im Frühsonnenchein zeigten sich die buntenfarbigen Straßenbahnwagen recht einladend. Es dauerte nicht lange, da waren die zwei Dutzend Omnibusse mit Abt. Urelauben aus dem Gau Eodien voll besetzt. Frohgemut traten die glücklichen Insassen eine Fahrt in den herrlichen Hochschwarzwald an, von welcher sie heute abend mit reichen Eindrücken zurückkehren werden.

Heute, es geht ins Freizeital der D3! Heute früh gegen 9 Uhr verließ eine stattliche Zahl Pünktler in einem Großtraumwagen unsere Heimatstadt, um nach Marktlungen am

schönen Bodensee ins Ferienlager zu fahren, wo sie einige Wochen verbleiben werden. Die Pünktler zeigten frohlebende Gesichter und frische Stimmung. Sie waren mit all den notwendigen Reise- und Ferienutensilien versehen. Lieberhändler, Mühlbäcker und Ziehbarmontisten werden auch mitgenommen. Na, da wissen wir schon genug — es wird recht lustig und fröhlich im Zeltlagerleben hergehen, so wie es Neuenbürger Jugendmenschen wünschen. Die Eltern können unbesorgt sein: im Ferienlager sind die Buben gut aufgehoben. Und nun wünschen wir ihnen eine frohe Fahrt und recht schöne, vom Wetter begünstigte Freizeitalgerstage, damit sie nach ihrer Rückkehr viel Schönes erzählen können.

Der Konflikt „Verräter“ wurde gestern nachmittags unserer Schuljugend und abends den Erwachsenen vorgeführt. Beide Vorstellungen wiesen starke Wirkung auf. Die Besucher waren sehr befriedigt und nahmen tiefe Eindrücke mit nach Hause.

## Aus der Kurstadt Herranab

Noch gut abgelaufen. Am Montag abend besuchte ein Theater mit Anhängern die Döblerstraße in Richtung Stadt. Der leere Anhängergarage geriet gegenüber dem Volkshaus auf den Bürgersteig und drückte die dortige eiserne Einfriedigung des Vorgartens ein. Zum größten Glück befanden sich zu dieser Zeit keine Passanten an der betreffenden Stelle und ist nur Sachschaden entstanden. — ch.

## Die Probe gut bestanden

Bei einem Entschleuniger fand nach Beendigung des Lehrganges die Prüfung eines Landwirtschaftssekretärs statt. Nachdem alle theoretischen und praktischen Fragen gut beantwortet waren, bogab sich der Entschleuniger mit dem Prüfling auf den großen Gutshof, schauten in Scheunen und Ställe und unterhielten sich. Wohlwollend bei der Alte dem jungen Mann die Zigarettenrolle und bediente ihn auch selbst. Dann zückte er die Streichholzschachtel — der junge Mann nahm ihm das brennende Streichholz ab, reichte ihm das Feuer, und löschte es dann, ohne die geschenkte Zigarette in Brand zu legen. Keinen Appetit mehr? frag ihn der Entschleuniger. „Ich rauche nicht auf dem Hof“, antwortete der junge Mann. Der Alte nickte zufrieden. Still-schweigend ließ er auch keine Zigarette wieder ausgehen. Der junge Mann hatte somit die Prüfung bestanden. — ch.

Aus dem Albtal. Kaum sind die Wiesen zum zweitenmal abgemäht, da wagt sich noch ein vorwitziges Bläuling hervor, und zwar die Herbstzeitlose. Diesen Namen hat sie wohl dadurch, daß sie sich nicht an die eigentliche Blütezeit hält und erst in Erscheinung tritt.

## Der Zusammenbruch der Enzalbant vor Gericht

Tübingen, 24. August. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen begann am Dienstagvormittag die Verhandlung gegen den 49 Jahre alten früheren Leiter der „Enzalbant“ Haberle & Co., Kommanditgesellschaft in Wildbad, Eugen Haberle aus Göttingen, wegen Betrugs und anderer Vergehen. Der umfangreichen Straffache liegt der Zusammenbruch dieser Bank zugrunde, der zu Anfang des Jahres 1936 in der Neuenbürg Gegend beträchtliches Aufsehen erregt hat.

Da die Bank eine Gewähr für die Sicherheit der ihr anvertrauten Gelder nicht mehr bot, wurde sie auf Anordnung des Reichskommissars für das Bankgewerbe am 18. Januar 1936 liquidiert. Ferner wurde über ihr Vermögen am 3. August 1936 das gerichtliche Vergleichsverfahren zur Anwendung des drohenden Konkurses eröffnet, da nach den Feststellungen des Liquidators eine das Eigenvermögen samt Rücklagen um etwa 370 000 RM. übersteigende Unterbilanz vorlag. Diese Lebensschuldung beruhte im wesentlichen auf einer Wertminderung der Forderungen der Bank an ihre Kreditgeber in Höhe von insgesamt etwa 550 000 RM. Trotz der späten zu Beginn des Jahres 1934 erkannten Sachlage und seiner Verpflichtung zur Buch- und Bilanzwahrung hat der Angeklagte diese für die Beurteilung des Vermögensstandes seiner Bank entscheidenden Verluste und Risiken in den Bankbüchern vollständig verschwiegen, die abschreibungsrechtlichen Verluste als Aktiven in die Bilanz eingeseht und dadurch die Unterbilanz bewußt verdeckt. Die bestehende Lebensschuldung ging, wie der vermögenslose Angeklagte wahrte, allein auf Kosten der Depositen- und Spareinlagen-Gläubiger und der Gläubiger auf laufender Rechnung — ihr Gesamtstand bewegte sich von 1934 an bis zur Liquidation zwischen 740 000 und 180 000 RM., bis 770 000 und 215 000 RM., die keine besondere Sicherheit erhalten hatten. Weiter mußte Haberle damit rechnen, daß die eingeleiteten Ver-

wandlungen zur Sanierung seiner Bank ohne Erfolg sein würden, sobald die dabei beteiligten Stellen den wahren Liquidationsstand der Bank erkannten. Er wußte auch, daß die gefährdeten Einleger in dem trüben Glau ben lebten, die Enzalbant sei gut und viele Dedung. Seit 30. März 1934 bis zur Schließung der Bank sind insgesamt 149 000 RM. Neuanlagen gemacht worden, die mindestens zur Hälfte jeder den Neuanleger verloren sind. Von diesen Verlusten werden insbesondere weite Kreise kleiner Sparer des Enzaltals schwer betroffen.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Begrüßungsabend. Montag abend fand im Hotel zum „Schwarzwaldrand“ der Begrüßungsabend für die Urlauber aus Sachsen statt. Der stellvertretende Ortswart für Abt. Ortsgruppenleiter Schäuble, und Bürgermeister Dr. Steimle hießen die Gäste herzlich willkommen. Ein Redner aus den Reihen der Urlauber dankte im Namen seiner Landsleute. Daran schloß sich ein Bunter Abend mit reichhaltiger Vortragsfolge und bald herrschte frohe Stimmung im Saal. Toni Keller unterhielt die Anwesenden in gewohnter Weise. Großen Beifall ernteten die drei hiesigen Handharmonikaspielerinnen für ihre Vorträge. Des Streichorchester der hiesigen Feuerwehrgesellschaft bestritt in hervorragender Weise den musikalischen Teil des Abends. Zum Schluß wurde noch getanzt.

Calw, 25. August. (Neue Krautpostlinie.) Nach einer kürzlich durchgeführten Probefahrt Böblingen-Calw hat sich die Oberpostdirektion Stuttgart nunmehr entschlossen, vom 3. Oktober ab einen regelmäßigen Kraftpostverkehr von Böblingen über Gechingen nach Calw und zurück einzurichten.

Stammesdingen, 25. August. Am Samstag abend ereignete sich auf der Straße nach Kuerbach ein ernsthafter Verkehrsunfall. Ein Arbeitsdienstmann aus Langensteinbach, der mit seinem Kraftwagen eine Kurve schnitt, fuhr mit voller Macht in einen entgegenkommenden Kraftwagen hinein. Der unvorsichtige Motorradfahrer wurde auf die Straße geschleudert und mußte mit einem komplizierten Knochenbruch in das Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht werden. Der ausländische Kraftwagen — er gehört dem amerikanischen Konsul aus Wien — wurde stark beschädigt, war aber noch fahrtüchtig, so daß die Reise fortgesetzt werden konnte.

## Aus Pforzheim

Große Gemäldeshau im Kunst- u. Kunstgewerbeverein Pforzheim. Wer Kunstsin und Nähe hat, verläumt nicht, im Jubelstreich am Leopoldplatz den list zu bestiegen und die kürzlich in den geschmackvollen und gutbelichteten Räumen des Kunst- und Kunstgewerbevereins Pforzheim eröffnete Ausstellung der zahlreichen und eindrucksvollen Gemälde und Annarelle von Gobiener, Weigenbauer und Wolf, drei Rändener Künstlern, zu besuchen. Der Eindruck dieser in großen und kleinen Auschnitten vermittelten Ergebnisse deutscher und südländischer Landschaft wird zweifellos groß und nachhaltig sein.

Gobiener insbesondere stellt durch die Gestaltungsbreite, mit der er die schickhafte Verbundenheit von Mensch und Umgebung im Rahmen einer gleichmächtigen Gebirgslandschaft zum Ausdruck bringt. Ergreifend und richtungweisend zugleich krönen die vielfältigen Lebendregungen und Todesahnungen der weiten, fruchtbaren Taleinschnitte im Sonnenlicht und Schattenspiel der orakelhaft aufgetürmten Bergmassive zu den abgeklärten und unersinnlichen Farben des einfarbigen Kampfes um Glauben und Heimat

zusammen. Wie winzig und doch voll Vertrauen auf Gott und die eigene Kraft erscheint da „Die Bergabente“ von Menschleinhand unter dem himmelhochragenden Gebirgskopf einer ewigkeitswärtigen Naturkraft; wie unnatürlich und fälschlich die kurzweilige Kost des trinkenden Gebirgler „An der Quelle“ und wie gottgegeben das Schwelgen dessen, der „Vertrieben“ inswärts schaut oder „In Welschland gefallen“ himmelwärts ausgerichtet den Rasen einer Berganzel deut. Hier wie auch bei den anderen großen Gemälden: „Aus der Palagruppe“, „Aus dem Karwendel“, „Cimma“, „Am Gardasee“ und „Bergfrühling“ gibt Gobiener seine Erkenntnisse mit der Kraft eines Künstlers preis, den die kompromisslose Wahrheit zum Meister formte und die lebensbelebende, herrliche Blumenpracht auf „Die Bergweide“ malen ließ.

Weigenbauer hingegen bevorzugt die lebendfrohe Farbenfülle des im Liebermaß benutzten südländischen Nannes und Menschentums. Gefällige Malwinkel „Auf Capri“, „Aus Sorrent“, „Aus Ravello“, der „Ortschaft im Sabinergebirge“ usw., wo das Leben hinter weißen Mauern oder im überreichen Grün pulst, weite Landschaften, wo die „Windmühle“ die Klingel spannt und lockende Wasserläden, auf denen „Die Europa“ im leichten Winde schwingt. Und dies alles unter dem eigentlich südländischen Himmel, dessen Farbe Weigenbauer ebenso selbstlicher von der Palette holt, wie die Kunst der Landschaften, deren Wäldermeer als „Bunter Strauch“ in kunstvoller Pose zum gutgelungenen Stillleben wird. Dieselbe Eigenständigkeit und technische Reife bei seinen Aquarellen „Mist in die Campagna bei Rom“ und „Gasse in Fivola“, sowie verschiedenen deutschen Landschaften.

Wolf begnügt sich mit einer Reihe kleiner Auschnitte aus dem „Jartal“, die man als das Ergebnis einer aufmerksamen, mit viel Liebe und Hingabe aquarellierten Wanderung ansprechen kann. Auch dieser Künstler verbindet technisches Können mit eigenwilligem Gestaltungssinn, so daß die gesamte Aus-fstellung damit einen harmonisch abgerundeten Eindruck hinterläßt.

Adolbert Heuert.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Hauptbericht Stuttgart — Hauptbericht 21.30 Uhr



Die Druckverteilung wie auch die Luftmassenunterschiede haben sich über Mitteleuropa in zunehmendem Maße angeglichen. Die Wetterlage hat damit eine Besserung erfahren, doch kann es immer noch, besonders im Alpenvorland, zu harter Bewölkung kommen. Kennzeichnende Niederschläge sind aber nicht mehr zu erwarten.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstag abend: Zeitweise heiter, tagüber warm, meist trocken.



Milch und Butter

Vorträge auf dem Milch-Weltkongress
Berlin, 24. August. Am Montag begann die wissenschaftliche Arbeit des 11. Milch-wirtschaftlichen Weltkongresses in den Kroll-festhallen. Den Generalbericht zu der Frage der „züchterischen und luterotechnischen Auswertung der Milchleistungsprüfungen“ gab Dr. Reich für den erkrankten Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummens-baum. Die Weiterzeugung an Milch könne auf rund 60 Milliarden Goldmark veranschlagt werden. Deutschland allein weist jährlich 25 Milliarden Liter Diesermilch nach, was einem Erzeugerwert von 3 Milliarden RM. gleichkomme. Neben dem Thema „Die Fütterung des Milchviehs auf wirtschaftlicher Grundlage“, für die in 29 Berichten aus 13 Ländern das Material vorlag, sprach Prof. Büniger-Riel. Grundföhrliche Fragen über Hygiene und Wirtschaftlichkeit des Viehhalterschnitt Prof. Dr. Claße an. Die Sektion II des Milchwirtschaftlichen Weltkongresses behandelte wichtige Fragen der Er- und Verarbeitungsverhältnisse der Milch. Dr. O. F. Günzler-NEM. eröffnete die Berichterstattung mit einem Generalreferat über die Verwertung überschüssiger Milch. Der deutsche Generalberichterstatter, Prof. Dr. Kiesele, befahte sich mit der entrahmten Milch, an deren Verwertung zur Zeit in Deutschland mit Nachdruck gearbeitet werde. Prof. Dr. Mohr-Riel ging auf die Frage der Kromabildung bei der Butter ein. Mit der Frage der Haltbarkeit der Butter lehten sich Staatskonfulent Jensen-Dänemark und Dr. Ritter-Schweiz auseinander. Zum Schluß berichtete Joseph Giffar-Ungarn über fehlerhafte Milch und die Möglichkeiten zur Beseitigung dieser Fehler.

Konteradmiral Wagner gestorben

Amsterdam, 24. Aug. Der Marinetaatseh an der deutschen Botschaft in London und an der deutschen Gesandtschaft in dem Haag, Konteradmiral Wagner, ist am Dienstag früh in dem Haag, wo er sich auf einer Dienstreife aufhielt, an Herzschlag gestorben.

Konteradmiral Wagner war während des Krieges U-Bootskommandant und wurde am 18. August 1918 mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Nach dem Kriege war er zuerst von 1921 bis 1925 zur Dienstleistung bei der Ratineleitung kommandiert und anschließend u. a. Kommandant des Segelschiffes „Riobe“ und des Kreuzers „Ractörus“. Am 1. April 1933 wurde er zum Marineattaché an der deutschen Botschaft in London ernannt.

Beträger stach sich ein Auge aus

Eigenbericht der NS-Presso
H. Ahn, 24. Aug. Der Kölner Kriminal-polizei gelang es, einen internationalen Versicherungsbeträger festzuneh-men, der deutsche und ausländische Gesell-schaften durch seine „Unfälle“ um meh-rere 100 000 RM. geschädigt hat. Der Betrüger hatte sogar nicht davon zurückgeschreckt, sich selbst mit dem Küchen-messer ein Auge auszukochen, um dadurch hohe Versicherungssummen zu erlangen.

Der Völkerbund soll heißen

Ein dreifach vollenständiges Mandat von Valencia
Genf, 24. August. Um die Weltöffentlichkeit von den kühnen verdrehten Uebergriffen bolschewistischer Luft- und Seecorpiraten im Mittelmeer abzuhalten, versuchen die Valencia-bolschewisten die Sachlage völlig auf den Kopf zu stellen und dabei wieder einmal den Bö-lerbund und für ihre Zwecke einzuspinnen. In einer „Note“ des Valencia-„Außenministers“ Ciral an den Generalsekretär wird die dreifache Forderung erhoben, daß sich der Völk-erbund mit der „außerordentlich ersten Lage befaße, die durch die wiederholten ver-brecherischen Angriffe italienischer Seestreitkräfte auf spanische Handelschiffe entstanden sei“ (!). Der Ratpräsident möge entscheiden, „ob es angebracht sei, den Rat sofort zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen“.

Englandreise Cianos?

Eigenbericht der NS-Presso
in Rom, 24. Aug. Die italienische Presse, ausgehend von der großen Rede Mussolinis in Palermo, beschäftigt sich schon jetzt mit den italienisch-englischen Beziehungen, die im September in Rom beginnen sollen. In ihren Artikeln unterziehen die Blätter nun noch anfänglichem Stillschweigen die von den englischen Blättern aufgestellten Kombinationen über einen bevorstehenden Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano. Auch das Gerücht, daß Ciano Chamber-lain und Eden eine Einladung zu einer Reise nach Rom überbringen werde, findet in den italienischen Zeitungen Eingang. Diese Tatsache ist insofern von Be-deutung, als es die Regierungstellen bisher vermeiden haben, sich zu diesen Gerüchten zu äußern. Man unterstellt ihnen daher einior Wahrscheinlichkeit.

Aus Württemberg

Schwaibheim, Kreis Waiblingen, 24. Aug. (Erntevorräte verbrannt.) Am Montagabend brach in der Scheuer des Rehg-ermeisters Möhle Feuer aus, das in wenigen Minuten die Scheuer samt den reichen Erntevorräten in Schutt und Asche legte. Möhle, der sein brennendes Auto aus dem danebenstehenden Schuppen in Sicher-heit bringen wollte, zog sich Verletzungen am Kopf und im Gesicht zu. Dank dem raschen Einschlag anderer Feuerwehre konnte der Brand in kurzer Zeit auf seinen Ursprung beschränkt werden. Ueber die Ursache ist noch nichts be-kannt.

Rütingen, 24. August. (Aus Bergnot gerettet.) Vier Rüttinger Bergsteiger wurden in den Dolomiten von einem schweren Gewitter überrascht. Einer von ihnen konnte sich durch den gleichzeitig hereinbrechenden Nebel bis zur nächsten Hütte durchschlagen, die er am späten Abend erreichte. Alsbald brach eine Rettungsexpedition auf, der es nach großen Mühsalen gelang, die drei zurückgebliebenen halb ertrunkenen Bergsteiger, die in einem Kamin Schutz gesucht hatten, zu befreien.

Speiseöl aus Traubenternen
Neue Maschinen auf der Heilbronne-Winnerschau

Eigenbericht der NS-Presso
Heilbronn, 24. Aug. Aus Anlaß der ersten Reichstagung des Deutschen Weinbaus ist in Heilbronn eine große Lehr- und Industrie-schau aufgebaut worden, die den Zweck verfolgt, dem Weingärtner eine Fülle von An-regungen für die Ertragssteigerung und Qualitätsverbesserung seiner Erzeugnisse zu geben. Die Ausstellung gibt durch eine Reihe von Versuchsanlagen, unter denen die Neben-pflanzen auf der Schutthalde ausfallen, prakti-schen Anschauungsunterricht über neuartige Züchtungsversuche und verdaulichkeit Lan-derdem sachgemäße Schädlings-Kämpfung. In Sonderausstellungen des Völkcher- und Küferhandwerks wird bewiesen, daß nicht allein die Sonne den Trauben Reife und Güte gibt, sondern daß Blume und Spritzig-keit des Weines auch durch die richtige Fas- und Weispflege erzielt werden. Eine kleine Senalation für sich stellt eine neu konstruierte Maschine zur Verwertung der Traubenternen dar. Speiseöl, das in klarem Fluß aus der Presse rinnt, zieht dem Verbraucher die Bedeu-tung sinnvoller Abfallverwertung. Eine Wein-lothalle, in der Marken aus allen deutschen Weinbaugebieten vertreten sind, schließt die reichhaltige Schau ab.

Aufregendes Verbrecherjagd

Heilbronn, 24. August. In der Bahnhof-berstadt wurde der bereits mehrfach vorbe-strafte, ledige, 26 Jahre alte Harald Mogler aus Bödingen von zufällig des Wegs kommen-den Kriminalbeamten in dem Augenblick über-rastet, als er im Begriffe war, eine in einem Vertauschhand gestohlene und mit den mitge-führten Diebeswerkzeugen erbrochene Geldkassette zu leeren. Der Fest-nahme suchte sich der Eindrehler, der u. a. auch mit 100 Packungen Zigaretten erbeutet hatte, durch die Flucht zu entziehen. Der Aufforde-rung der Kriminalbeamten, stehen zu bleiben, leistet er keine Folge, weshalb die Beamten ge-zwungen waren, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen. Ein Schuß in den Ober-schenkel setzte der Flucht des Verbrechers ein Ende.

Wahrheitspflicht auch im Zivilprozeß

Stuttgart, 24. August.
Die neue Fassung der Zivilprozessordnung stellt im Interesse der Wahrschastigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens be-wußt falsche Parteibehauptungen unter Strafe. Wer somit als Partei oder Zeuge vor dem Zivilgericht bewußt etwas Unwah-res aussagt, macht sich wegen Betrugs straf-bar. Das Schöffengericht hatte sich nun zum erstenmal mit einem solchen Fall zu befassen. Angeklagte war die 34jährige ledige Berta S a n z e n b a c h e r aus Tübingen, wohnhaft in Stuttgart, und zwar wegen fortgesetzten versuchten Betrugs. Die Angeklagte, Mutter von vier unehelichen Kindern von verschiedenen Vätern, hatte dem Jugendamt auf Vertragen versprochen, daß sie während der gesetzlichen Empfängniszeit neben dem von ihr als Stiefvater in Anspruch genom-men auch noch mit einem andern Mann Umgang gehabt hatte. Sie hatte dadurch das qualifizierte Jugendamt veranlaßt, eine Unterhaltspflicht zu erheben und ihr das Armenrecht bewilligen zu lassen. Die Klage wurde aber vom Amtsgericht abge-wiesen, da ihr Mehrverhehr durch eine Zeu-genaussage widergespielt war. Vor dem Schöf-fengericht wurde dieser Zeuge nochmals ge-hört und alsdann beeidigt, weil die Ange-klagte den Verkehr mit ihm beharrlich ab-stritt. Danach blieb es nur beim Verlust einer Täuschung des Amtsgerichts. Die An-geklagte wurde trotz ihres hartnäckigen Leugnens für schuldig befunden und zu 35 Mark Geldstrafe oder einer 2-1/2-jährigen Gefängnis verurteilt.

Neuer Gauverbandsleiter des Reichskolonialbundes

Stuttgart, 24. August.
Der bisherige Gauverbandsleiter Pg. Rüb-er hat den Bundesführer des Reichs-kolonialbundes, Reichsstatthalter General Ritter von Epy, aus organisatorischen Grün-den um Enthebung von seinem Amt als Gauverbandsleiter gebeten. Diefem Wunsch hat der Bundesführer unter gleichzeitiger Ausdrück herzlichen Dankes für die von Pg. Rüb-er als Gauverbandsleiter für den Reichs-kolonialbund geleistete Arbeit entsprochen. Pg. Rüb-er, der Kolonialdeutscher ist und im Kriege unter General von Leitow-Vorbeck in Deutsch-Ostafrika gekämpft hat, wird vom Reichskolonialbund keine ehrenamtliche Tä-tigkeit auch weiterhin als Leiter des Kreis-bundes Stuttgart zur Verfügung stellen.

Mit der Führung des Gauverbandes Würt-temberg ist Pg. Konrad Korff-Stuttgart, von der Bundesführung betraut worden. Pg. Korff ist Auslandsdeutscher und wurde 1933 nach vorhergehender Gefängnisstrafe wegen nationalsozialistischer Betätigung aus Oester-reich ausgewiesen. Er gehört seit 1934 der Gauleitung Württemberg/Gobensjollern an.

Zwei tragische Unfälle führen zum Tod

Tübingen, 24. August. In der Fabrikfabrik Speidel in Osterdingen ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Während der Arbeit mit der Hobelmaschine stieß sich der 33 Jahre alte verheiratete D. M. d. mit dem Hobel in den Unterleib, so daß der sofort her-beigerufenen Arzt die Heberführung in die Klinik nach Tübingen anordnete. Der Un-glückliche ist dort seinen schweren inneren Verletzungen erlegen. M. d. ist Vater von drei unumwunden Kindern.

Zwei Unfälle - zwei Tote

Badt, Kreis Oberndorf, 24. August. Ein tran-riger Unglücksfall ereignete sich am Samstag-abend. Der zwölfjährige Josef Kunert sollte am Motormäher ein Rad anbringen. Dabei wurde er von der Maschine an eine Bauer ge-brückt und so schwer verletzt, daß alsbald der Tod eintrat.

Althütte, Kreis Badnang, 24. August. Der auf dem Kraftwagen eines Egenwerks mitfahrende Felschbeschaue Eugen Heine von hier fiel, als das Auto in einer Kurve der Steige von Buch nach Puppenberg ins Schlingern geriet, von dem Wagen. Er wurde von dem Fahrzeug erdrückt.

SA-Sturm Heidenheim erringt den Rudolf-Heß-Pokal

Heidenheim, 24. August. Im Wanderpri-schießen um den Rudolf-Heß-Pokal der SA. siegte zum zweitenmal SA-Sturm 21/127 Heidenheim mit 1600 Ringen vor den SA-Stürmen Berlin-Brandenburg, Schlesien, Niederrhein und Ostland. Die Wettkämpfe werden innerhalb der SA-Gruppen durchge-führt und die Unterlagen zur Entscheidung an die Oberste SA-Führung eingeleitet. Nun hofft der Sturm Heidenheim auch im näch-sten Jahr als Reichsieger aus dem Welt-kampf hervorzugehen, um endgültig den Pokal in seinen Besitz zu bekommen.

Schloß mortale eines Kraftwagens

Ein Toter, eine Schwerverletzte
Waldbsee, 24. August. Zwischen Unter-essen Dorf und Hochdorf ereignete sich Montag früh auf der regennassen Straße ein schweres Verkehrsunfall. Ein Wiener Personenkraftwagen, der sich auf der Fahrt nach Friedrichshafen befand, geriet vor Hochdorf auf gerader Strecke ins Schlen-tern, prallte zunächst auf einen Baum auf, drehte sich um seine Achse und lag in einem Aker. Durch den Aufprall wurde der hin-ter sitzende bekannte Reichsanwalt Konstan-tin Wieland aus Ulm so schwer am Kopf verletzt, daß er kurz darauf starb. Seine neben ihm sitzende Frau wurde erheblich ver-letzt und in das Biberacher Krankenhaus eingeliefert. Der Führer des Wagens und eine Frau blieben unversehrt.

Schreckensnacht auf dem Bodensee

Friedrichshafen, 24. August. Eine Fried-riehshafener Gesellschaft, darunter zwei Kin-der, hatte am Sonntag mit einem Moto-rboot einen größeren Ausflug unternommen. Als sich das Boot am späten Abend auf der Rückfahrt befand, brach plötzlich ein hefti-ger Sturm los. Da unglücklicherweise bald darauf der Motor kreifte, wurde das steuerlose Boot ein Spielball der Wellen. Ob-wohl sich das Boot nicht sehr weit vom Ufer entfernt befand, wurden zu dieser späten Stunde die Hilferufe nirgends gehört. Da entschloß sich einer der 13 Insassen des Bo-terboots, den Versuch zu unternehmen, das Boot sich so wie man es zu erreichen, was ihm auch gelang. Er rief das Polizeiboot zu Hilfe, das mit Scheinwerfern mehrere Stunden lang den See absuchte, ohne indes eine Spur des Bootes entdecken zu können. Erst beim Tagesgrauen konnte es von einer am Band eingeleiteten Suchpatrouille in ziemlicher Nähe des Ufers gesichtet werden. Hilfsbereite Fischerboote brachten die Ausflügler aus Land.

Das geht den Weingärtner an

Wertvolle Vorträge auf der Heilbronner Weinbantagung

Heilbronn, 24. August. Am zweiten Tage der Reichstagung des deutschen Weinbaus verammelten sich unter Vorsitz des Reichs-gesellschaftsleiters Wehling-Goslar die Vande- und Kreisgesellschaftsworte der Winzer-gesellschaften zu einer Sondertagung über die sozial-politische Betreuung der im Wein-bau tätigen Volksgenossen. Weiter nahmen zwei Vorträge über Fragen neuzeitlicher Weinbehandlung und Kellerwirtschaft die Aufmerksamkeit der Tagungsteilnehmer in Anspruch. Zunächst sprach Dr. Kramer-Wein-berg über die Verhältnisse auf dem Gebiet des württembergischen Genossen-schaftswesens und der Kellerwirtschaft. Die genossenschaftliche Zusammenfassung der Winzer wurde in Württemberg schon früh-zeitig besonders gut durchgeführt. Gerade in Württemberg hat sich auch der Vorteil dieser genossenschaftlichen Zusammenfassung gezeigt. Auch in der Kellerwirtschaft hat sich nicht zuletzt durch den tatkräftigen Einschlag der Weinbauhochschule Heilbronn, eine fort-schrittliche Entwicklung vollzogen. Auch Dr. Riehl-Rieser gab in einem Vortrag über „Neuzeitliche Weinbehandlung“ einen Ueberblick über die wichtigsten Einzel-heiten auf diesem Gebiet.

Von besonderer Wichtigkeit waren ferner zwei Vorträge, die das umfangreiche Auf-gabengebiet der Schädlingsbekämpfung be-leuchteten. Zunächst sprach Dr. Hillig-Vernakel-Aues über das Thema „Was muß der Winzer von der Schädlingsbekämpfung wissen?“. Die Schädlingsbekämpfung ist im Weinbau die unerlässliche Voraussetzung für die Erzielung einer ausreichenden Trauben-ernte. Eine Vernachlässigung der Schädlings-bekämpfung rächt sich in jedem Falle durch erhebliche oder nahezu völlige Ernteanfälle. Den Winzern stehen heute Mittel und Wege zur Verfügung, um tierische und pflanzliche Schädlinge der Rebe zu bekämpfen. — Neben den Rebschädlingsbekämpfungsdienst des Reichsnährstandes sprach Dr. Jähse-Nordenberg über die Schädlingsbekämpfung in Berlin. Es ist klar, daß mit dem Einschlag der Schädlingsbekämpfung - Maßnahmen ganz planmäßig verfahren werden muß. Der Schädlingsbekämpfungsdienst des Reichs-nährstandes trägt zu einer denkbar rationel-len Schädlingsbekämpfung bei und bringt den Winzer insofern praktischen Nutzen, als dieser bei genauer Befolgung der Anordnun-gen des Schädlingsbekämpfungsdienstes viel Geld und Mühe sparen kann. Eine geschlossene Sondertagung der Traubensammler unter Leitung des Vorsitzenden der Hauptver-einigung der deutschen Weinbauwirtschaft, Diehl-Berlin, brachte Vorträge von Dr. Schmidt-Henner-Kreuznach über „Die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Sähmofherstellung“ und Koch-Berlin über „Warum Kontingenzierung der Herstellung des Traubensammlers?“. Die Sähmofherstellung hat in Deutschland in den letzten beiden Jahren einen ganz erheblichen Auf-schwung genommen. Wie bei allen alkoholi-schen Getränken wird der Abfall des Weines zuweilen dadurch eingeschränkt, daß die Ab-nnehmer eben kein alkoholisches Getränk wol-len. Der Winzer bietet deshalb diesen Ver-bräuern im Traubensammler ein Getränk, das sie gern aufnehmen. Für jeden Arbeits-gang stehen heute vervollkommnete Appara-te und Maschinen zur Verfügung. Dazu kamen dann die Förderungsmaßnahmen für den Abfall des Sähmofes. Diese haben sich so gut eingestellt, daß es gar keine Abfall-schwierigkeiten für Sähmof gibt, sondern darüber hinaus immer noch Abnahmeneigung bei den Verbrauchern besteht, so daß die Produktionsziffern von Jahr zu Jahr ge-waltig im Steigen begriffen sind. Wein-berereitung und Sähmofherstellung arbeiten in verständnisvoller Weise Hand in Hand. Dadurch ist die Gewässer gegeben, daß auch bei einer außerordentlich großen Trauben-ernte brauchbare Mittel und Wege zur Ver-fügung stehen, um das Erzeugnis des Win-zers dem Verbrauch zuzuführen und dem Winzer selbst einen auskömmlichen Preis dafür zu sichern. Die Weinloshalle auf dem Gelände der Weinbau-, Lehr- und Industrie-Schau, in der alle deutschen Weine zu haben sind, hatte bereits am ersten Tage einen außer-ordentlich starken Zuspruch zu verzeichnen. Auch die allabendlichen Winzerfeste der Stadt Heilbronn, deren Abschluß am 28. August der „Heilbronner Herbst“ auf der Gärten-wiese sein wird, finden regen Anklang.

## Kultureller Rundblick

12.000 Festspielgäste in Bayreuth

Nach den Freudensteinen wollten während der Bayreuther Festspielzeit insgesamt 11.600 Festspielgäste in der Stadt Richard Wagner. Von diesen Besuchern waren 2050 Ausländer aus 55 Staaten aller Erdteile. 430 Ausländer kamen aus den Vereinigten Staaten, 230 aus England, 225 aus Frankreich, 190 aus Österreich, 175 aus der Tschechoslowakei, 130 aus Holland, 110 aus der Schweiz, 95 aus Dänemark und 75 aus Italien. Auch aus Brasilien, Kongo, Südafrika und Australien waren Gäste zu den Festspielen gekommen.

### „Verspich mir nichts“ im Film

In Filmen, die nach Schauspielen gedreht wurden, ging man bisher meist mit Vorbehalt, selten gläubig die Übertragung in die Sprache des Filmes an. Das nicht ein ungelöstes Rest blieb. Bei dem neuen Film im „Universum“ in Stuttgart, „Verspich mir nichts“, der nach dem gleichnamigen Theaterstück von Charlotte Michmann gedreht wurde, ist gerade das Gegenteil der Fall. Der Film ist besser als das Schauspiel, er ist reich, lockiger und klarer verstanden. Thesen von Garbo hat die Komödie ausgeglichen für den Film bearbeitet. Es ist die Geschichte vom Aufstieg eines jungen Malers, der, trotzdem er hungert, aus übermäßigem künstlerischem Verantwortungsbewusstsein seine Bilder nicht verkaufen will. Seine Frau tut es für ihn und unter ihrem Namen. Musikalisch wird der Film durchweg schön, kühn, lebendig. Die Besetzung ist die farbenreiche Spielweise wertvollen Film schenkt, den man unangenehm bejahren muß. Edgar Graeber.

### Salzburger Mozart-Quartett spielt in Stuttgart

Das Salzburger Mozart-Quartett ist weltbekannt, das meisterhaft entwickelte technische Können seiner Mitglieder, der Herren Hofmann, Schröder, Stamm und Grunig hochgeschätzt. Am Samstag, 28. August, tritt das Quartett im Rahmen der Stuttgarter Schloßkonzerte auf. Die Vortragsfolge umfaßt zwei hervorragende Werke der Instrumentalmusik aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts, nämlich das Streichquartett O-Moll von Ludwig van Beethoven und das Streichquartett D-Moll seines jüngeren Zeitgenossen Franz Schubert. Das Konzert wird am 29. August wiederholt werden.

### Göppingen baut ein neues Gefallenenschenkel

Nachdem eine Berliner Kommission das jetzige Krügerdenkmal abgelehnt hat, wird nun ein Wettbewerb zur Erlangung neuer geeigneter Entwürfe ausgeschrieben. Die Stadt stellt für das Ehrenmal RM. 25.000 zur Verfügung, davon gelten RM. 3000 als Wettbewerbssumme. Außerdem gibt die Reichskulturkammer für den Wettbewerb RM. 3000, so daß insgesamt RM. 6000 an Preisen ausgelegt sind. In Art und Ausgestaltung des neuen Denkmals wird den Künstlern weitgehend Spielraum gelassen. Der Teilnehmerkreis umfaßt alle vor dem 1. Januar 1937 in Württemberg ansässigen und alle aus Württemberg gebürtigen Bildhauer und Architekten, die der Reichskulturkammer angeschlossen sind. Die Gesamtsumme kommt auf jeden Fall zur Ausfüllung. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus vier Preisrichtern (Oberbürgermeister Dr. Bad, Kreisleiter Dopf, Landrat Nagel und Oberleutnant Müller-Kahl) und vier Sachverständigen, darunter von Göppingen Reg.-Baumeister Bengel. Die Arbeiten müssen bis zum 14. November 1937 eingereicht sein. Unterlagen sind gegen Einzahlung von RM. 5.— vom Bürgermeisteramt Göppingen zu beziehen; diese Gebühr wird den Teilnehmern in voller Höhe zurückerstattet.

### Neuordnung der Landesbibliothek

Mit dem 28. August öffnet die Landesbibliothek in Stuttgart nach der üblichen, diesmal um eine Woche verlängerten Pause ihre Pforten wieder dem Publikum. Außer den alljährlichen Reinigungsarbeiten sind diesmal größere Umstellungen im Büchergebäude vorgenommen worden. Für die Benutzer der Landesbibliothek wird sich vor allem die völlige Neuordnung der Lesesäle angenehm auswirken. Es wurde insbesondere eine Reihe großer, oft verminderter Nachschlagewerke und Handbücher der Lesesalbibliothek neu eingefügt. Die Bezeichnung beträgt etwa 500 Bände.

### Pariser Erfolge der Stuttgarter Marionetten

Die „Stuttgarter Marionetten“ unter Leitung von Bildhauer Deisinger sind zu einem vierwöchigen Gastspiel im Zusammenhang mit der Pariser Weltausstellung in Paris eingetroffen. Zur Aufrechterhaltung gelangte das mittelalterliche Puppenstück „Dr. Johannes Faust“. Die Vortragsleistung gestaltete sich trotz mancher technischer Schwierigkeiten zu einem vollen Erfolg der Stuttgarter. Die plastische Wirkung des Bühnenbildes und die wunderbaren, von Deisinger selbst geschriebenen Marionetten führten, zusammen mit dem lebendigen Spiel, der Aufführung herzlichen und langanhaltenden Beifall.

### Niemanngräberhunde in Dattlingen

Beim Bau einer Wasserleitung ließ man auf einer Anhöhe im Norden Dattlingens auf nennmännliche Reihengräber. Die darunter von der laatl. Altertümerverwaltung Stuttgart unter Leitung von Direktor Dr. Beel unternommenen Grabungen förderten bis jetzt zwei Einzelgräber und ein Doppelgrabutage. Als Grabbeigaben wurden u. a. eine silberbeschlagene Nadel, verschiedene Bronzefibeln, Lanzenspitzen, ein doppelseitig gebogenes Messer und ein Schwertbeschlag gefunden. In dem Doppelgrab ließ man auf zwei Seiten die geborgenen Gegenstände. Die Grabhunde stammen wahrscheinlich aus dem 3. bis 4. Jahrhundert. Die Grabungen werden fortgesetzt.

# Der Farbenfilm „Deutschland“

land auf der Biennale große Anerkennung

Venedig, 24. August. Einen bedeutenden Erfolg auf der Biennale in Venedig errang der italienische Kolonialfilm „Sentinella di Bronzo“, zu deutsch: „Eberne Wacht“. Es ist einer der großen Propagandafilme zur Rechtfertigung des Abessinienkrieges vor dem eigenen Volk und auch vor der ganzen Welt, der ästhetisch geschickt Spielhandlung, Politik und Vermittlung kulturpolitischer Erkenntnisse miteinander verbindet. Erstaunlich ist vor allem, wie gut sich die Abessinier mit der Kamera befreundet haben und mit was für einem Eifer sie ihre Rollen spielen. Dazu holt die Photographie aus der Landschaft heraus, was nur zu verwerten ist.

Der erste englische Film Adolf Wohlbrücks: „Victoria the Great“, ein historischer Film von ungewöhnlichen Ausmaßen, der völlig neue Wege des Geschichtsfilms offenbart, wurde in einer Presse-Vorführung gezeigt. Die künstlerische Bedeutung dieses Filmes wird bei der öffentlichen Vorführung sicherlich aufsehen erregen. Zu einem großen Erfolg auf der Filmkunst-Ausstellung wurde bekanntlich die Aufführung des preisgekrönten Filmes „Der Herrscher“. Mit beispielloser Spannung wurde der Vorführung von dem Publikum entgegengefahren. Als dann der Film abgerollt war, wurde es klar, daß er im Vergleich zu allen bisher gezeigten Filmen das glücklichste Resultat erzielt hat. Der Beifall, der häufig den Ablauf unterbrach, sprach für die Stimmung des Publikums. Der große Jubel galt Emil Jannings und allen weiteren Beteiligten.

Der letzte Tag des zweiten Abschnittes der Filmkunstschau war dem Farbenfilm gewidmet. Am Nachmittag wurde vor einem sehr zahlreichen Publikum in Anwesenheit

namhafter Vertreter des internationalen Filmwesens der nach dem Verthou-Siemens-Verfahren hergestellte Farbenfilm „Deutschland“ mit sehr starkem Erfolg uraufgeführt. Der Hauptfilm zeigte in lofer Anreicherung Bilder aus der deutschen Landschaft, von Arbeit und Technik, vom Leben und Schaffen des Volkes. Mehrmals brauchte auf offener Szene harter Beifall durch den Saal, so, als der Führer im Olympia-Stadion inmitten der deutschen Jugend gezeigt wurde, ferner bei den sehr wirkungsvollen Bildern, welche den Aufstieg Deutschlands unter der nationalsozialistischen Herrschaft zeigten.

Technisch bedeutet dieser unter der Leitung von Ewald Roldan hergestellte Film ohne Frage einen bedeutenden Fortschritt, weil das angewandte nach dem Dreifarbensystem arbeitende Verfahren bei der Wiedergabe eine weitaus größere Natürlichkeit als bisher ermöglicht. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß die farbigen Bilder eine außerordentlich große Tiefenwirkung besitzen. Vom künstlerischen Standpunkt aus kann das Problem des farbigen Filmes aber noch keineswegs als gelöst betrachtet werden; erst die über das Versuchsstadium hinausgehende Weiterentwicklung wird in dieser Hinsicht Klarheit schaffen können.

Der Präsident der Internationalen Filmkunstschau, Graf von Helldorf, richtete an Reichsminister Dr. Goebbels und an Carl Friedrich von Siemens Telegramme, in denen er seine große Anerkennung über den Erfolg des Filmes „Deutschland“ ausdrückt und den Wunsch zum Ausdruck bringt, daß die deutsche Wissenschaft und Technik weitere Fortschritte auf dem Gebiete des Farbenfilmwesens machen mögen.

## Der Markgröninger Schäferlauf

Sieger Franz Kraich-Frankenhausen und Lore Diep-Deitlingen

Markgröningen, 24. Aug. Am Bartholomäusfest stand die einstige freie Reichsstadt Markgröningen wieder ganz im Zeichen des Schäferlaufs, aus dessen Anlaß sie festlichen Schmuck angelegt hatte. Aus allen Teilen des Landes waren Volksgenossen in großen Scharen herbeigekommen, um das alte Fest Heimatschwaben mitzulerben. Nachdem am Vormittag die Begrüßung durch den Landrat und die Hebräer der aus dem



Freiliches Treiben vor dem altberühmten Rathaus mit seinem schönen Fachwerk. (Eisenstadt)

Jahre 1775 stammenden Schäferlauf und Sunstlade erfolgt war, begann der farbenprächtige Festzug, der sich in der allhergebrachten Reihenfolge durch die reich geschmückten Straßen zur Kirche bewegte, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Dann führte der lange Zug weiter zum Festplatz. Dort konnte dann der Wettkampf der Schäfer und Schäferinnen vor sich gehen. Schäferkönig wurde wieder der Vorjahressieger Franz Kraich aus Frankenhausen, Kreis Ehingen, und Schäferkönigin Lore Diep aus Deitlingen. Landrat Feuer-Lubwigburg krönte das Siegerpaar. Hierauf folgten wäsende Chordarbittungen die lustigen Spiele des Sacklaufens, des Hahnenkampfes, des Waffentragens und des Schäferkampfes. Anschließend zog der Festzug wieder zur Stadt zurück, wo sich alsbald ein buntes Volksfest entwickelte.

Unter den Festgästen konnte man auch Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes und viele Besucher aus der Landeshauptstadt, die mit einem „KdF“-Sonderzug gekommen waren, sehen. Auch 58 französische Schüler, die zur Zeit als Austauschschüler in Stuttgart-Deigloch weilten, hatten ihre Freunde an dem farbenreichen Trachtenfest.



Auch der Schwarzwald gratulierte der Reichshauptstadt

Bei dem großen Glückwunschempfang, der als Abschluß der 700 Jahrefeier im Lustgarten der Reichshauptstadt veranstaltet wurde, und bei dem alle deutschen Stämme und Landsmannschaften vertreten waren, sah man auch dieses Trachtenpaar aus dem badischen Schwarzwald mit der Hochzeitkrone. (Eberl-Bilderdienst-AG.)

### Zum Generalinspektor der Gendarmen ernannt

Der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei hat den früheren Kommandeur der Gendarmeschiele Teier, Oberst der Gendarmen Kottig, zum Generalinspektor der Gendarmen und Gemeindevollzugsorgane ernannt.

# Japans Luftwaffe einst und jetzt

Der erste japanische Flieger machte in Berlin sein Pilotenexamen General Hayabisi Verdienst

Als die japanischen Flieger Jinnma und Inagoshi mit ihrem Flugzeug „Göttlicher Wind“ ihre Bravourleistung vollbrachten und von Tokio nach London flogen, horchte die ganze Welt auf. Wichtig ist den europäischen und amerikanischen Fliegern eine neue Konkurrenz erwachsen. Wieder stehen japanische Flugzeuge im Mittelpunkt des Weltinteresses. Aber dieses Mal handelt es sich nicht um einen sensationellen Rekordflug, sondern um die Bomben, die ihre todringende Last über den chinesischen Stellungen in Schanghai abwerfen.

### Zeitung werden für die Flieger

Wie alle Neuerungen im modernen Japan, so hat sich auch die Fliegerei in großartiger Evidenz entwickelt. Das japanische Flugwesen und die japanische Kriegsfliegerie einen solchen Aufschwung genommen hat, hat das japanische Volk nicht zuletzt den großen Zeitungen des Landes zu danken. Sie haben die ersten großen Flugs finanziert, sie haben den Flugsport und neuerdings auch den Segelflug in Rippen vollständig gemacht. Die japanischen Zeitungskongresse verfügen über eine Spezial-Abteilung Armada von 80 Flugzeugen.

Innerhalb der Wehrmacht hat sich vor allen Dingen die Marine mit besonderer Intensität der Fliegerei angenommen und sie weiterentwickelt.

### Japans erstes Flugzeug in Berlin gekauft

Die Geschichte der japanischen Fliegerei beginnt im Jahre 1910. In diesem Jahr studierte an der Technischen Hochschule in Berlin ein junger japanischer Offizier, der Hauptmann Hino, doch ihm genügt nicht die theoretischen und praktischen Kollegen in den Hörsälen der Technischen Hochschule. Er war bestrebt von der Fliegerei, die damals ihre erste entscheidende Schlacht bereits gewonnen hatte. Tag für Tag pilgerte der schlankste Japaner hinaus nach Johannisthal und sah und lernte mit eifrigem Fanatismus. Die Fliegerei ließ ihn nicht mehr aus den Händen. Draußen in Johannisthal wurde er im „Lenden eines Aeroplans“ ausgebildet. Hauptmann Hino wurde Japans erster Pilot.

Nachdem Hauptmann Hino sein Pilotenexamen bestanden hatte, kehrte er in sein Vaterland zurück und erhielt von der Regierung den Auftrag, in Berlin einen Flugapparat zu kaufen. Das erste Flugzeug der japanischen Armee war also deutscher Herkunft. Der Eindecker, den Hauptmann Hino kaufte, war von dem Deutschen Hans Grabe konstruiert worden.

### Wie die japanische Flugwaffe aufgebaut wurde

Dieses Flugzeug war der Grundstock des ersten japanischen Fliegerkorps, dessen Ausbildung im Jahre 1911 durch einen feierlichen Spezialerlass des Kaisers Meiji veranlaßt wurde. In Europa hörte man verhältnismäßig wenig von den Fortschritten der japanischen Fliegerei, bis man im Jahre 1922 in Japan die ersten Flugverlehten einrichtete. Vom Jahre 1922 an daher der eigentlich rasche Fortschritt des japanischen Flugwesens.

Weber Katastrophen noch freigelegte, die in den ersten Jahren häufig eintrafen, konnten die Japaner auch nur im geringsten entmutigen. Als im Jahre 1926 ein großer Bomber, der erste nach eigener japanischer Konstruktion, der mit zwei Motoren ausgerüstet und fünf Walden-gewehre besaß, bei einem Probeflug abstürzte und die Besatzung unter den Trümmern den Tod fand, verdrückten die Japaner ihre An-

strengungen. Die Nation, die siegreich den Kampf mit den feindlichen Kräften, der Luft und Erdbeben, aufgenommen hatte, konnte und mußte die Luft erobern.

General Hayabisi ist derjenige japanische Militär, der für sich in Anspruch nehmen darf, als erster die große Bedeutung des Flugzeuges erkannt zu haben. Er ist der eigentliche Organisator des modernen japanischen Flugwesens. Der erste Hansflügelplan aus dem Jahre 1911 sah die Summe von 50.000 Yen für die Fliegerei vor. Natürlich hat sich der Etat in den 26 Jahren ver-lausenbladet.

### Japans Stoiz

Drei Arten von Flugzeugen sind die besondere Stärke und der besondere Stolz der Japaner: Die 700-PS-Bomber mit einer Geschwindigkeit von 300 Stundenkilometer, die zweimotorigen Universall-Flugzeuge mit 400 PS und schließlich die schweren Jägermotor-Bomber mit 320 Stundenkilometer-Geschwindigkeit.

Den Kern der japanischen Luftwaffe bildet die japanische Marinefliegerei. Sie verfügt über 250.000 Offiziere und Mannschaften. Ihr Bestand ist heute genau so groß wie der gesamte Stand der kaiserlich-japanischen Marine im Jahre 1905.

Die Ausbildung der Piloten ist ungeheuer sorgfältig. Sie umfaßt neben der höheren Mathematik besonders Flugmotoren- und Geschwindigkeit, ebenso Chemie, Physik, Sprachen, Zeichnen, Rundfunktechnik, aber auch Samurais Kampfsport. General Hayabisi hat sich in besonderer Weise auch um die Ausbildung des Fliegernachwuchses gekümmert. lwb.

## Die Welt in wenigen Zeilen

### Hinrichtung eines Raubmörders

Am Dienstag ist der am 21. Januar 1907 geborene Wilhelm Kutschelgen aus Solingen-Ehligs hingerichtet worden, der von dem Schwurgericht Düsseldorf wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Der Verurteilte, ein wiederholt vorbestrafter Verbrecher, hat am 18. Februar in Solingen-Ehligs den Tierarzt Dr. Hoff niedergeschlagen, beraubt und dann erdacht, um eine Entdeckung der Tat zu verhindern.

### 106 Jahre alt

In Sonnensborn vollendete gestern Frau Wilhelmine Döschewski, geborene Klein, ihr 106. Lebensjahr. Sie dürfte die älteste Leipzingerin und vielleicht auch die älteste Frau Deutschlands sein.

### Amerikanischer Bomber abgestürzt

Während der Nachmittags der amerikanischen Marineflieger flüchtete in der Nacht von San Diego ein Bombenflugzeug ab. Esch Inoffen wurden getötet, zwei schwer verletzt von einem in der Nähe befindlichen Fischer aufgefischt. Der Bomber gehörte zu den modernsten Maschinen der Luftflotte, von denen jede mit einem Aufwand von 150.000 Dollar gebaut wurde.

### Flugzeug an Feldmassiv zerfahmetert

Eine Panzaga-Douglas-Maschine, die den regelmäßigen Flugdienst zwischen Buenos-Aires und Santiago verlor, ist am Montag in der Provinz San Luis gegen ein 800 Meter hohes Feldmassiv gestürzt und explodiert. Die Besatzung (Flugpiloten waren nicht an Bord) war auf der Stelle tot.